

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 13-14

Artikel: Der Stadt Schafuse erst Büntnuss mit de Eidgenosse
Autor: Pletscher, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Stadt Schafuse erst Büntnuz mit de Eidgenosse,

wie's de Brathans vo Dingsdunne verzellt.

Historische Humoreske in Randenmundart von S. Pletscher, Schaffhausen.

De Brathans z'Dingsdunne sitzt im Hirze am Würstisch und tischgeriert vom Schafuser Bundesfest im Augste zom Adene an Itritt vo Schafuse in Schwizerbund ane 1501.

Er macht aber die Bemerktung, da d'Stadt Schafuse scho fast 50 Jahr früher mit de Eidgenosse im Büntnuz gstanden sei, nemlich sid ane 1454, frili nond als gleichberechtigte, sondern als en ziegewandte Ort, aber doch sei da erst Büntnuz fast ebso wichtig, wie d'Ufnahm zo de 13 alte Orte, wil da ebe doch der Anfang gfi sei vom Schwizerwe hennwärts vom Rhi. Er ästemieri emol dä erst Bund mit de Eidgenosse grad so hoh, wome izz ufnahm als eidgenössische Ort und Stand ane 1501,

wome iez dwäge die Zentenarfür abhalte well.

Ir Manne, fater, lieged, 's ist halt doch e umständliche und schicksalsrichi Gschicht da, bis sonen Kanton mit sim ganze Grund und Bode zemegchutteret und zemegschusteret gfi ist.

Zwör, weme hütiges Tags sone Ditschland oder Frankreich und därigi Großstate alueget und sone bizili Schafuse, ja sone ganz Schwizli demit vergliicht, hä, so schinet bei di bloß wiene Garbettli gegeme Hofgut, oder wiene Bierlingäckerli gegere ganze Bälg.

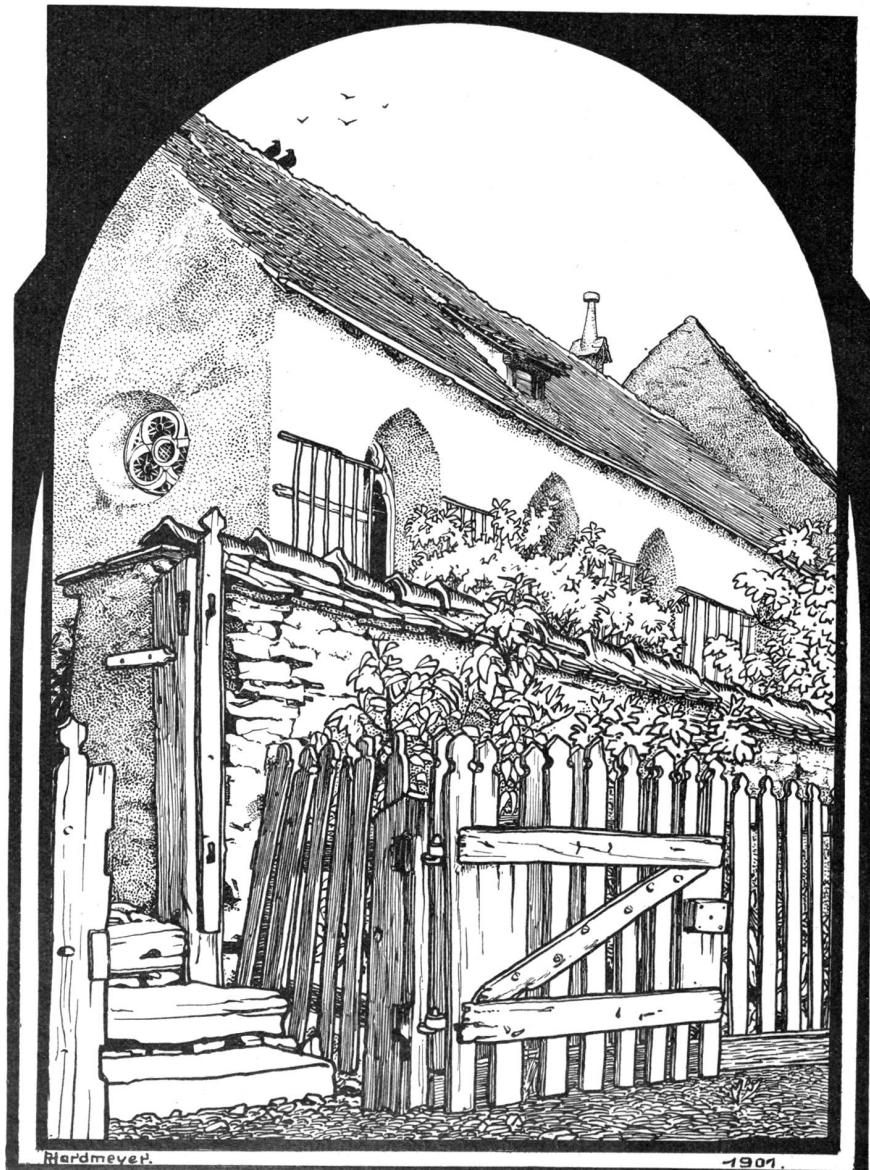
Aber ameg iche ka Chlis gfi, bis d'Stadt Schafuse, wo usenan Mure nüt als Agetum azspräche gha hät, au nu e bar Dörfl und Herrichäfli zemeghuset gha hät. Stem, d'Stadt Schafuse ist im fußzehete Jahrhundert no dimitte inere Chluppe vo große Grundherre inne ghocket, wo allzeme bloß druf basset hand, die hablich, gwerksam und wirich Stadt am Rhi wie sonen guete Znuni i iren groze Fräzofer ie z'pragtizierte. Jowohl!

Stem, Schafuse ist emol e gueti Bit lang e richsfrei Stadt gfi und bloß underem Kaiser vom alte römischidütsche Reich gstande. Die dütische Kaiser hand aber ziteweis au Leberflus zu Geldmangel gha, wie hütiges Tags mir Bure au, und do häts halt allimol au ghafe: gueti Verfassung macht guete Kredit. Churz und guet, de Kaiser Ludi vo Baiere hät d'Stadt Schafuse mit e bar andere Stedte als Pfand versetzt ide Herzöge vo Oestrich um e grozi Summe Gälz, ich mane 20,000 Mark Silber. Da wär gfi ane 1330.

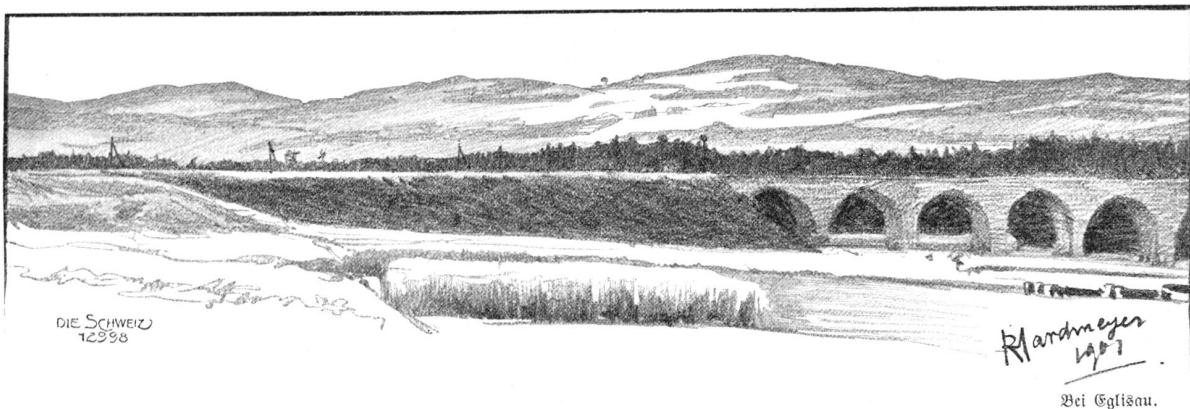
Uf dem Weg sind d'Schafuser Oestricher worde und si finds nitdemol ale ugern gfi. Worum? me häts nid ugret oder uzimlich behandel, im Gegetal! eh förderlich und güstig, und 's ist nid unvorwürhlich, da Schafuse miter Bit d'Hauptstadt vom ganze färbmolige Oestricher Gebiet am Oberrhät, im iezigie badische und würtebergische Oberland worde wär. Me hät dene Landschafte domols no gfat Border-Oestrich oder in vordere Lande.

Frili, die Chriegerei vo Oestrich und sim Alhang bim Adel mit de alte Schwizere in Urkantone inne, mit de Glarnere und mit de Appizzellere ist an de Schafusere um de Chopf ume cho und hätene bi Morgarte, bi Sempach und bi Nafels und nochär im Appizällerländli obe menge biderbe Burger und menge Tropfe Bluet ghöst und zwa mol hand si no müese s'Fendli dithinne lo. Aber dem ungachtet ist me de Herzöge vo Oestrich nüt weniger als gram gfi und me hätene Treut ghalte bis zor Pfanduslösung.

Und da ist so zue und her ggange. De Kaiser Sigismund ist so en Herr gfi, wo immer und immer no hät föle Geld ha und gern immer gueti Tag gha hett. Ufem Chostanzer Konzil, ane 1415, wo alli wältliche und geistliche Fürste und Herre zemecho sind, go rotschlage über Richs- und Chilchesache, ist de Herzog Friedrich vo Oestrich und de Bobst us Rom im Kaiser



Kirchhofmauer in Schaffhausen.



Bei Egliau.

abtrünnig worde. Uf da hätt's Chrieg ge, dä Herzog ist id' Richsacht und in Chilchbann verfallen und me hätt im fini Lender aberhennent. Me hätt au d'Eidgenosse agrafe, si sölid im die Herrschaffte in irer Nachbericht abnein. Die, natürlitid ful, hand nöd lang dibitäbi gmacht; sie hand hurtig iri Bendli glüpft, sind im is Margäu und id Grosschafft Wade i gfalle und hand im, rapidikat! s'ganz Wärli ewäg gmuset und bhalte.

Sälbmol hett de Käiser au chüne Schafuser Geld bruche. Er hätt drum der Stadt anerbüte lo, si chund wieder richstreich Stadt werde, wenn si em de Pfandschilling und öpmis derzue zali. Da ist aber e Malefizsumme Gäld gfi, wäger fast unerhänglich für jone chlini Stadt, denn zo fälber Zit ist s'Gäld rater gfi und au höher im Wert gfi weder iez. Item die Stadt hätt gleich sovül zeme gfüret und zeme ggobet, dame die ganze drifz tufig Dugote hätt chüne im Käiser ge. Dä hoh Herr hätt da Gäld frili fälber guet chüne bruche und hätt's au brucht, aber mit dem ich ebe dem Pfandkreditor vo Destrich nöd ghofle gfi und d'Stadt Schafuse hätt bi dere Glägeheit chüne d'Erfafring mache, da mit de grofe Herre nöd guet sei Chriesti esse, wil die, lutem Sprüchwort, am d'Stiel a d'Nase wörfid und d'Sta i's Gficht speuzlid.

Churz gsat, vo do a ist d'Stadt Schafuse mit Destrich i Hglägeheit und Ufride cho und da so ugsäf tufig Jahr lang furt und furt und die Grofe und Herre, bñnders d'Grofe vo Sulz, Landgrofe im Chläggi, hand dere Reichstadt manchnol juri Täg und Nächt gmacht. Dozmol hätt si nu bin schwöbische Richschaft Zuesflucht und Hülf gluecht, au ischi mit der Stadt Zürli en Rung lang im Bünntnus gfi, aber zitenis ischi au ganz elia und verloffe do gstande und hätt inne worde, da ider Not d'Fründshaft amene chline Oertli Blaz hett.

Sälbmol hätt Schafuse au no wenig Herrschafftsgebiet gha; au Dingsdunne hätt nonid emol ganz derzue ghört.

Und iez, ir Manne, loset, iez chunt de Cher anen Ma, momen vonim cha sage, dä ist eigentlich de Held gfi vo miner Gfichti und dem verdankt mers so z'sagid grösstetals, da d'Stadt Schafuse i dem leidige Fids- und Chriegsweise mit Destrich und de Adelsherre no so guet ewäg cho ist, das es mit de Eidgenosse ine Bünntnus trate ist und da mir dedur freii Schweizer worde sind.

Jo, mi Sex! und dä Ma, — ir werdet mer's frili nid wele glaube; aber ich nem's au nöd übel, — dä Ma, sag ich, ist en gebürtige Dingsdunner gfi und hätt ghafe Frischhans abem Schloßacker oder bloß Frischhans. Worum? wil sin Watter noch e Hüslig hätt usem Schloßrande ohe, hert am Grabe zue und de Schloßacker baue hätt, wo iez d'Schuhütte stot und hohe Wald. Me hätt im gfat Frischhans, wil er en gschide, aßlegige und astellige Burscht gfi ist, gschwind, fündig und alärt, miteme luter Ehopf und wiler au alls frisch und froh gemuet i d'Hend gno hätt.

Dä ischi in junge Johre scho ge Schafuse cho als Chnächtli: z'erst zum Burgemeister Cron, Vogtherr z'Schlate und Begginge und no desse Tod zum Herr Hans vo Fulach usem Schloß Laufe. I' kurzer Zit ist er Nit- und Wofechächt gfi und z'letscht hättte de Burgemeister Hans am Staad als sin vertraute Diener und Wofemaster gha.

Vo dem Frischhans wär vil z'verzelle, aber ich möchti bloß die Obetüre brichte, won er gha hätt mit den Destrichere und

mit de gröslich Sulzische und wo zeme hanged mit dem erste Schwizerbünntnus vo Schafuse.

Allso, iez passet uf, ir Manne!

Dobe, z'Diessehöfe, wo sälbmol au öfrichijch gfi ist, schlecht amene schöne Tag de Herzog Albrecht vo Destrich si Quartier uf, sammet en Huße Adelsherre und Junker umin und ziecht e Massse Kriegsvolk zeme, sogar ussem Brisgi ue. Uf wa isch abgsähe gfi? Da hätt me bald gmerkt: uf Schafuse. Im Burgemaster am Staad ist si Dorf Martale überfallen und azündt worde; heine und denne am Rhi hätt da Kriegsvolk gtrapft und Muetwille güebt, uni da Chrieg agsat gfi ist. Me hätt wol gmerkt, da's uf en hamliche Ueberfall abgsähe gfi ist, ganz verdeckt und hinderrugs, da d'Schafuser nöd chünid sage, me heis' mit Chrieg überzoge, denn d'Stadt hätt au grüst, alli Wachte verdoppelt und sich wol vorgähe.

Guet, amene Morge möcht de Herr Abt vo Allerheilige z'Schafuse mit quete Fründe und etlich Rütere ge Diessehöfe rite, im Herzog si Ufwartung z'mache. Chum recht zum Tor us und underwegs, stürmt uf amol en Huße Rüter mit ufgogene Schwertere uf si los und will's überrenne. Die flieched der Stadt zu, werded aber verfolget und aghalte, etlich verwundt und der Abt und fini Vertraute gfange gno.

De Wächter uf der nächste Hohwacht, — da sehe, e Stückli Gschüg richtet und abbrenne, ist as gfi und wil die Rüter gege d'Stadt cho find, so häter noch emol gschosse.

Uf do ist en Huße Burger bewofnet zum Tor us, dene dusse etgege und im Abt z'Hülf grennt. Natürlich ist de Frischhans debi gfi, hätt sun Gaul d'Sporre ge und ist alle vorus im Bodestrach dem Rüterhuße no, denn dä hätt kehrt gmacht und ist furt und drus mit de Gfängne. Drus mit der Lederfile! hätt de Frischhans zuuenim selber gmacht und ist dene Flöckere no wie's Begefätter. Bloß an, en dicke, grofe Rüter mit Herreghäfz und eme hochmüetige Gficht, ist asmiols z'rugg blibe und hätt si dem Frischhans gestellt. Dä aber, nöd ful, hätt dem Proknichel mit eme anzige Strach sie Schwert us der Fust gschlage, hätt en uni lang Federlese amene Fächte packt und ghabte wie innene Strubstock.

"Gfange bist, Ma!" häter grüeft und glachet. Aber dä Rüter hätt en no aje schaf aglueget und gsat: "Weg mit dene Hende! Du vergriffst dich am Herzog vo Destrich!" Bos Watter: ist de Frischhans verzrocke, hätt fahre lo und e bar Wörtli gchisimet zur Etchuldigung. Dro ister abstige, hätt dem fürstlichen Herr si Schwert ufglese und demüetig uege. Dä häten gfraget, wiener haſi und woner im's gfat hätt: Frischhans und er sei him Herr Hans vo Fulach Nit- und Wofechächt, so hätt de Herzog ghabte am Arm und eweng gschüttlet und hätt gmacht: "Frischhans, wennb'en gnödige Herr witt, so honom zo mir. Ich ha därig Rüter bruche!" Und uf da häter im e Stückli Silbergeld id d'Hand gsteckt und ist dervo gritte.

D'Schafuser aber hand vo de Verwundete verno, der Abt und si Begleitschaft sei eweg gfüert worde, aber der Herzog sei sälber bi dene Rütere gfi. Uf da hätt sich d'Stadt ernstlich bim Herzog etschuldige lo und abbäte, me hei nicht gwüht, das fini Gnade usem Weg gfi seitid. Der Abt ist frei glo worde, aber de Herzog hätt doch noch vier Johre noch gege d'Stadt Schafuse gchlagt, si hei höswillig usim gchosse.

Nid lang isch gange, so hätt Schafuse au von Grofe vo Sulz vil Schedigung und Schabernak erlide müese. Uf irem

Schloß Balm rechts am Ahi und uſem Schloß Rhinau linggs dra, ſind die Sulzische Soldchnächt ghocket und hand alli Schiff aghalte und blündert und Bürger und Untertone vo Schafufe għange għo, Stroħeraub tribe und d'Ortschafe brandſchaqt. Au Chaflüt vo Uim und Augsburg ſind usgraubt worde, — churz um, s'ift nūme zue z'luege għi. Uf da hāt Schafufe mit dem schwäbischen Stedtbund bħellosse, dem Ilwaje in End z'mache und me hāt de Große vo Sulz de Fride ab und de Chrieg aſjäg lo.

Underem Stadthauptme Hans Heggemzi und mitere Schaar us der Stadt Isny find d'Schafufser frue vor Tag uſ und gege Balm zoge. De Frischhans iſt au mit gritte. Aber da Schloß iſt guet usgrüst und biegt għi und de Burgvogt, en Junker Heinrich vo Erzinge, iſt nid Wiles għi, dā Blas fo licht z'überge. Dā hāt an gli s'Tor uſſchlake lo und iſt miteme Huſe vo der Bħażing uſſe gaſſal i der Abſicht, die Schafufser uſ der Rħisite i's Wasser abi z'ipreng. Da iſt im aber nū glunge und dā Uſfall iſt abgschlage worde. Aber dā Grabe und die hohe, feste Mure, — wie chame jez die überſtige und iſ Schloß ie cha uni Latere und grob Għiex und ander de Hoggebüdje vo der Bħażing? Da iſt iez e bōni Frog għi. Ufien Frischhans hāt Not gwüxt. Mit de Stritaxe häter di nächſte Tanne aħħaue und über de Grabe felle loh und iſ derno uſ dene Tannbōmmi über d'Mure i's Schloß iċċħolome und etlich eidgnöſſiſch Soldchnächt, wo bin Schafufere għi ſind, die hand im Handreiching gleiftet, jo da s'Schloß gli għiġi, eroberet und igni worde iſt. Die għangne ġind und d'Chriegsbüt hāme għi Schafufe għo und s'Schloß azjünd: s'Burgaloggli hāme għi Schafufe għo und uſem Frauwoġturn uſħenkt, wo's iez no hanget und d'Stunde achjünd. In alte Zite hāme allimol fäll Għoġġi glütt, wennen

neue Burgemaster gweħħt worde iſt, ebexo i Chriegsgħo, fuż nie. D'Mure vo Balm ſind derno no ganz għaliex und niederbroħe worde; me sieħt iez gar nüt me dervo. Städtli und Schloß Rhinau ſind derno ebeħħa igni und von Schafufere biekt worde.

Għi dru, gegem Winter zue, iſt uſ amol de Destriker Herzog Albrecht vorem Schloß Laufe aħha und hāt viel Edellüt und Manniħaq binim għa, għixx-falls au grob Għiex. Im Frischhans fu Herr, dā vo Fulach z'Schafufe, hāt fi Schloß Laufe wol mitere Bħażing versħa għa, aber die Lüt ſind nu irrer wenig und kani glärne Chriegslit għi. De Herzog hāt befolle, me jolim uverzügli s'Dor uſto oder er lös firme. Würkli hand d'Destriker aġfange, Grabe und Mure għberenne und die Għiex ſind zom iċċu ufgħstell worde. Im Schloß inne hand fi wol inneworde, da sie dā Blas gege schwär Għiex und unni Underſtützung nid lang xħundid halte. Grad iſt au de Frischhans im Schloß awajed għi, wieni fu Herr għidu hāt, ge luege, wies i finn Burg obem Rhinalu ständ und göng. Vom Destriker häter frili ka Ahning għa. De Frischhans hāt dene Bħażingslit uqette Muet zue q'sproċi und ene recht zue-gredt, fi jolid no wacker uħsalte; wem iż-Schafufe uſsem Laufe għo rċi schiess, jo wārd siġħer Hülf għidu. Si jolid nonid jo gar au verschrocke fi und de ġind no immer mannlich abtribe, woner sich blick ħas.

Er well au binene blide und an voder Manniħaq über de Ahi ge Schafufe zom Herr schicke und schlūnigt Hülf verlangt. Die Lüt hand sich dro au gege d'Destriker jo

guet als miugli għstelt, aber de Frischhans hāt wol chiex merke, da's nid lang werd hebe. Dorum häter im Herzog de Vorſchlag gnacht, er jolene bis am andere Morge Bedentzt ge.

De Herzog hāt da gern bewilliget, denn er hāt s'Schloß au

nid għern mitem iċċu und firme bħedieg li. Guet ja!



Motiv aus Buchthal (Schaffhausen). Originalzeichnung von R. Hardmeyer, Küssnacht.

Aber z'Nacht hand die Manne im Schloß s'Guraschi wieder ganz verlore und hand sich vom Frischhans aſach numme hebe lo; si hand e Murtürli gegen Waffer abi aſgriglet und find, an um der ander, de Berg ab im Rhi zue und dunne bin hatere Moschit über de Rhi duri gſchwumme und drus.

Tez, wa mache, Frischhans? Do iſt er gſtande und hät nidi gwüſt, föler flueche oder bät. Schwümme häter emol gar nidi chüne und vorem Waffer am Laufe unne häter als Handebueb ſüs iſho Nespeck gha, aber, wa häter wele mache i dem läre Schloß inne mit de Oeftrichere voruſſe? Da hät en urünigti Nacht abgfezt, chüned iſi wol denke! No, am Morzge häter doch gwüſt, waner well mache und iſi quets Muets gji.

D'Oeftricher hand au nidi lang warte lo. Deb me iez well s'Schloß überge? hät's għażże. Jo, aber bloß im Herr Herzog fälber, wenn dä uf de Blaz chom, hät de Frischhans uſſi grüßt. Und wo de Herzog cho iſt, hät de Frischhans freie Abzug vo der Bzaking verlangt mit Noß, Għajier, Wehr und Woſe und allem Ageatum vo der Mannihaft. Da iſt alls noch chuzzem Bſinne vom Herzog bewilliget worde und er hät druf si fürſtlich Wort ge.

Tez hät de Frischhans Tröme und Chlöök und Sta, wo hinderem Thor uſbiget gji find, so vil wie mügli uf d'Site g'schaffet und s'Dor uſgriglet. D'Oeftricher und au de Herzog sind weidli igwüſtig, um de Torweg gar us z'rūnid.

Ja, wo denn iez die andere Manne feiid? hätme gſroget. De Frischhans hät's halt, wol oder übel, müeſe jäge. Do hät's aber langi und wildi Gſichter gge und au de Herzog iſt wüest verzürnt gji über die List vom Frischhans, wo so ganz ela dei vorim gſtande iſt.

„Frischhans,“ hät de Herzog zuenim gſat, „jo, bisches du? Dich fött ich iſho kenne; mer hand einand iſhōnom atroſe. Wasches no?“

„Jo, Gueri fürſtliche Gnade!“ häter aħħilut gantwortet.

„Wa müeme iez mit ſoneme Burscht afange, wo fürſtliche Persone jo schnid behandlet wie du, Frischhans?“ Dä hät d'Auge uſ uf de Bode gricht und għiġiġet.

„Wa manet denn die Herre?“ hät de Herzog gmacht und dringum għueget. Do hät en Ritter miteme bitterböje Gſicht vorem Herzog en Chrazfueb gmacht und wie uſſeme Dūchel uſſe gredt: „Durchlauchtigste, gnädige Herr und Fürst, dem Ma ghört de Chops ab!“ und vil vo dene Chriegslüte hand mit de Chöpfe. Io gnuckt und Bifall brumset. Dä streng Rotgeber iſt aber niemer anderſt gji, weder dä bekannt Schwizerind, Vilgeri vo Heudorf, Ritter und Rat von Herzöge vo Oeftrich.

„Frischhans, wa maniſt? häſches nidi fo verdenet, fäg?“ frogte de Herzog noch emol.



Motiv aus Thayngen (Schaffhausen).

Nejen Frischhans hät ſuſ e muetig Härt għa, aber i dem Augeblick hät's ihm doch dötterlet. Hanno! häter denkt, wenn's halt jo müe ſi, jo föll's e Goitsname; schändlichs hani nüt gmacht. Moni sterbe, jo wilis au mannhaft to und fa Furcht zage vor dene do. Da find au no Menſche.

Item, er hät im Herzog unerschrocke i's Gſicht għueget und hät no rüewig derzue lächle chüne. „Gnädige Herr!“ häter għat, „Ihr hand mir Eue fürſtlich Wort verſendt; uſ da vertrau ich. Aber wenn's mo ſi, jo sterb ich au treu im Dienſt vo minn Herr vo Fulach!“

Uſ da Wort iſch e Zittli ganz stille blibe. B'leſt aber hät de Oeftricher im Frischhans derb uſ d'Achse għlopſet und hät e wenige zwunge glachet. „Recht häft, Frischhans! mi Wort häft und s'blidt derbi. Tez hol aber hurtig dini dene Sache doħare und mach, dat furthunſt. Dim Herr vo Fulach haſt jäge, er föll ſich iez rüewig verhalte, ſuſ göng's em fälber a Lib und Läbe.“

Uſ die Art iſt de Frischhans uſsem Schloß Laufe und ge Schafusse z'ritte cho und hät ſim Herr müeſe en böse Bricht bringe.

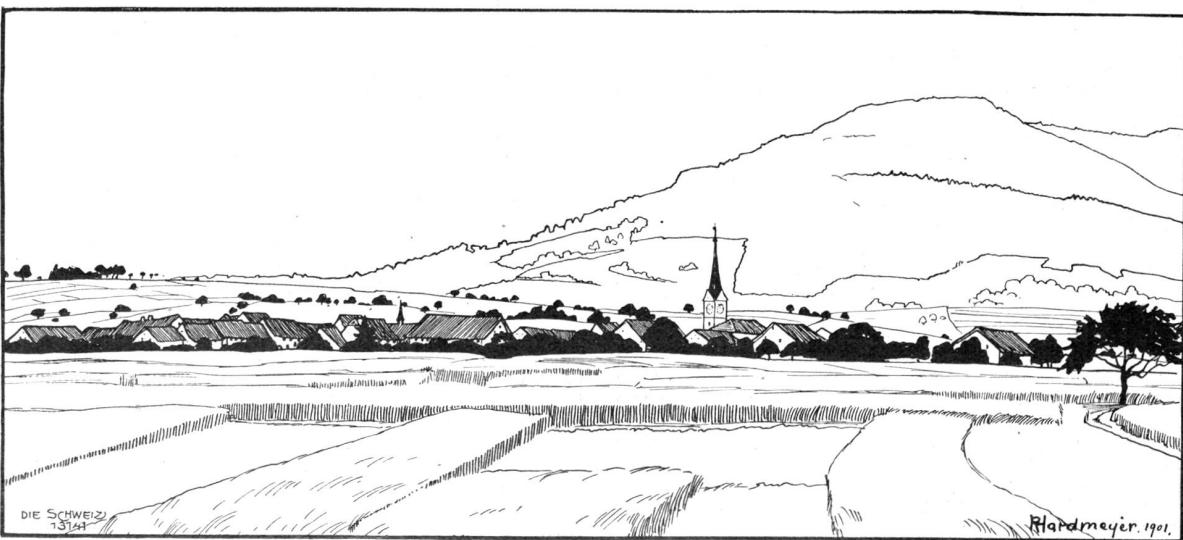
Jano! s'għażi Fulacherſchlecht mit allem Ahang vo Verwandte und Freunde hät uſ Roach und Wiedererobering vom Schloß Laufe għinet und hät au im Ritter Vilgeri vo Heudorf, wo d'Oeftricher zo alle dene Findseligkeit agħift hät, Vergältung għiġwore. Sie hand im au fi Städli und Schloß



Reuenthal (Schaffhausen).



Schleitheim (Schaffhausen).



Gächlingen im Klettgau (Schaffhausen).

Thüenge im Huetetal unne überfalle, eroberet und blunderet und gegen Neujohr hand si au Astalte troffe zomene Handstrach uf Laufe, wo en östrichisch Biaking, mit Gschütz und allem wolversehe, gesessen ist.

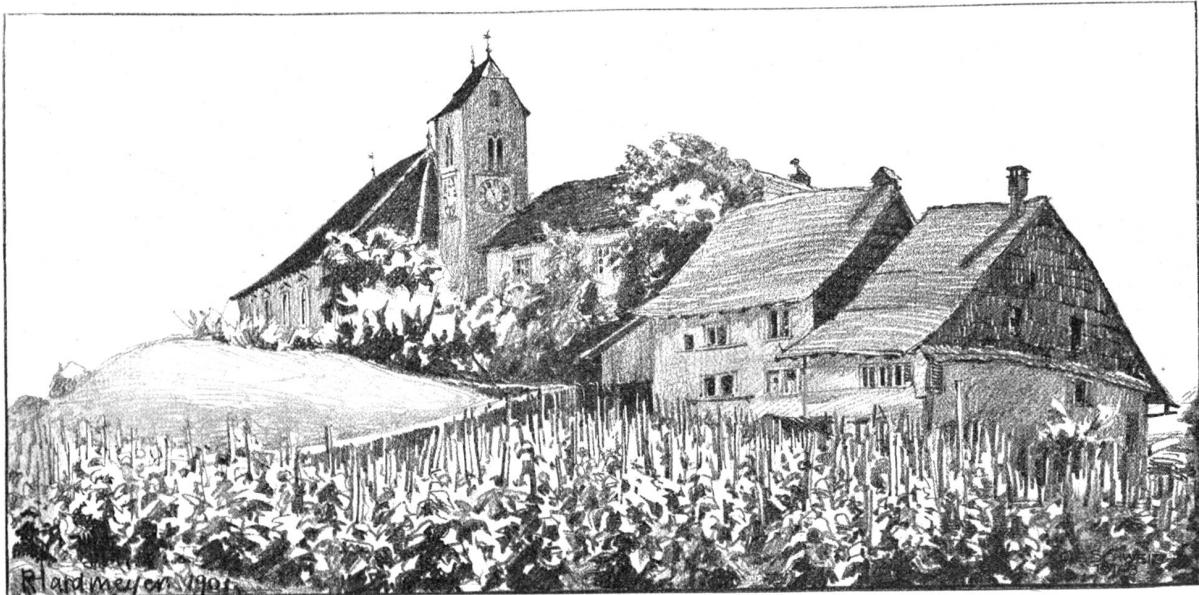
Berst aber hand si no s'Schafuse Burgerrechit usge, da dere Stadt nid au Uglägeheite us irem Chriegsweise mit Oestrich erwachsid. De Hauptme Hans Hegggenzi vo Wasserstelz und de Frischhans hand s'ganz Zug in Hende gha. Amene Obed hätme die wolbewofnete Soldchnächt i zwa Würtshüere z'Schafuse ganz im Stille verjammlet, guet mit Spis und Trank regelirt und dro uhn Lärme und Uffähe zur Stadt us und über d'Mhi-brugg gfüert. Um Salzhus hät de Frischhans no gschwind e Fürlatere ablupfe und mitträge lo, dame si chün als Sturm-laterre brude.

Si sind au glücklich ganz ubemerkt vor's Schloß cho, wo alls im schönste Schloß glegen ist. D'Latere ist agstelt worde; de Frischhans ist vorus und die andre noi und im Hument ist s'Schloß erstige gsi. Die Biakingsmannschaft ist überrumplet

vo Heudorf hät Gwaltmittel agrote und z'Waldshuet ist würkl e großer Zahl Edellüt und e ajschliche Mannschaft zeme zoge worde. De Heudorfer hät dä Heerhuse gege Schafuse gfüert und ud der Engi obe, Agsichts der Stadt, e Lager ufschlage.

Mit de Abgaudte vo Oestrich ist de Heudorf a s'Oberstor z'Schafuse z'rite cho und hät a klopset und Bloß verlangt. Alli Tor sind nemli gschlosse gsi und di ganz Burgerschaft in Wose, aber als ist verschrocke und i der Angst gsi, wil s'Grücht ggange ist, es ligi forchbarri Chriegsmacht ud der Engi obe und dere chün d'Stadt nid Stand halte. D'Wiber und d'Chind sind dur d'Gasse grennt mit Zömre und Briegge und s'ist e großer Notlosigkeit gsi ider Stadt.

De Burgemaster Hans am Staad hät de Vilgeri und si Begleitung empfange. De Heudorf hät verlangt, da d'Burgerschaft versammlet werd; me werd dro die Arifel verlese, wome müei anneh und druf schwere. Gschehi da aber nit, so werd d'Wosegwalt de Ghorsam bewürke. De Not ist usem Rothus zeme cho und d'Burgerschaft uf irne Bümpte. Iez sind die



Wilchingen (Schaffhausen). Originalzeichnung von R. Hardmeyer, Küsnacht.

und gsange si, eh sie recht gwüsst hät, wa vorgöng. De Schloß-hauptme vo Magebuch und sin junge Sohn hand müei s'Lebe lo am Bett zue, de Schloßkaplon und e bar Schnächt sind verwundt worde und s'Fendli vo Oestrich ist obenabe grisse und mit de Füeze vertrete worde under dem Siegesschra: „He Schafuse!“

Da wär iez sowit wol alls recht und guet gsi; de Frischhans hät Guust und Aestemazio erfare vo sim Herr und vo der ganze Fulacher Sippenschaft; si hand au ire Schloß iez so guet ghuet und gwohrsamtet, da me's numme hät chünne so licht us irne Hende riße, aber die Wegnahm vo Laufe us östrichischem Bütz hät im ganze Land e grob Uffähe gmacht und alli die villa Find vo der Stadt Schafuse, vo de Herzöge vo Oestrich bis zum schäbigste Zunkerli im hinderste Waldschlößli hand nemer anders wele d'Schuld usburde, weder dere guete Stadt am Rhi.

Wa hät's gnüst, da sie vor Gricht iri Uschuld a dem Ueberfall vo Laufe nogwisse hät, au, da d'Fulacher jo numme iri Burger seitd, jät hätt ebe alls müei z'erlage, damere emol chün am Zug flicke bis gnueg. Wegem schüze uf de Herzog Ulbrecht, wege Baln und Rhinau, wegen Schloß Laufe, wege Thüenge und wege allem mögliche ist gehlagt worde. Die verbündete Stdt aber dusse im Schwobeland, die hand Schafuse i finer größte Not rüehig stecke und zable lo.

Vo alle Site ist da Schafuse gängstiget und tribliert worde und z'lefft, ane 1454, hät Oestrich gradewegs vo der Stadt d'Huldigung under si Botmögigkeit verlangt. De Vilgeri

Artikel verlese worde, aber beschwerlich und hert sind die gsi. Me hät drun versuecht, möglicher Bedinginge z'erlange und hät die alte Frietheit und Gerechtigkeit wele vorhalte. Aber de Heudorf hät druf beharret, Schafuse müei us Gnod und Ugnod under di östrichisch Botmögigkeit huldige. Die andre Giandte wärib nochgibiger gti, aber de Heudorf hät us de Tüch gschlage und grob grüßt: „Mir wend's jez jo ha und nid anderst!“

I dem Augenblick hät me a der Türe vom Rotsaal gehlopset und de Burgemaster am Staad ist dringlich ussi grüßt worde. Und wer ist do ussi gstande? Nemer anderst, weder de Frischhans vom Schloß Laufe. Dä hät im Burgemaster am Staad en schöne Gruet brocht vom Herr vo Fulach und me soll doch au jo der Herrschaft Oestrich nid huldige, da gäb e bößi Zue-kumpft; me soll lieber a d'Eidgenosse bricht und die um Hülf agoh und ene e Büntnuß aträge; me wärd's nid bereue. De Hans vo Fulach hei sich au scho noch Zürich gwendt und gueti Busag übercho.

Dem hät dro de Frischhans no bigfüegt, er chom grad binder der Engi ume us verdeckte Wege und dur's Müllitor id' Stadt; er hei sich zum östrichische Lager heregschliche und gsehe, da nid me weder öpm 500 Ma und en Huſe von vilicht 200 Rütere do obe lige mögit, dene chünne wol widerstoh bis eidgenössisch Hülf do sei.

Mit dem Bricht vom Frischhans ist de Burgemaster am Staad wieder trostli in Rotsaal ie cho, wo de Heudorf no gwartet hät. Dem hät me dro de Bichad ge, me verlangt wenigstens au no e Bedentzit. Die hät de Heudorf au nid



R. Hardmeyer
1901.

In Gedanken versunken.
Studienkopf von R. Hardmeyer.

S. Pleßcher: Der Stadt Schafuse erst Bündnuß mit de Eidgenosse.

abschlahe möge, denn er ist überzüget gſi, er hei iez Schafuse soviel als im Sac. Aber s' Frischhanſe Bricht hät dem Ding uf amol e ganz anderds Gſicht ge. Uſ der Stell hät me e Moisbotschaft noch Züri gſchickt, die hand müeſe dört wehmüetig um nochberlichti Freindshülf ahalte und an alli ſübe andre eidgenöſſiche Ort find au am gleichen Tag no Botschafe abgfertiget worde, wo hand müeſe e Büntruz träge. Bon meiste ist da au grad uni Bedene agno worde.

Am 1. Juni 1454 sind die Gſandte vo Züri, Bern, Luzern, Schwyz, Zug und Glaris z' Schafuse igritte und hand mit der Stadt e Büntruz für 25 Jahr abgschloſſe und ire de Schuz vo dene Stette und Lendere zue gſicheret.

Die Deftrichere hand underdeſſe der Stadt nf der rechte Rhifite alli Weg und Steg verlat und alli Verbindinge abgſchnitte. Vorem schwarze Tor föll der Adel vom Hegi Uſtellung gnu han. Si hand für gwüß gmant, d'Stadt Schafuse schwieri iez zo Deftrich.

Wo aber die Gſandte von Eidgenoſſe uf der Stroß bi Fürtale ſichtber worde sind und wo uf amol alli Glogge ider Stadt agfange hand, zeme lüte, wo ide Gaffe Freudegſchra und Jubeljuchje lut worden iſt und numme hät wele ufhöre, wo an lange, ſirliche Zug über d'Rhibrugg id Stadt zogen iſt,

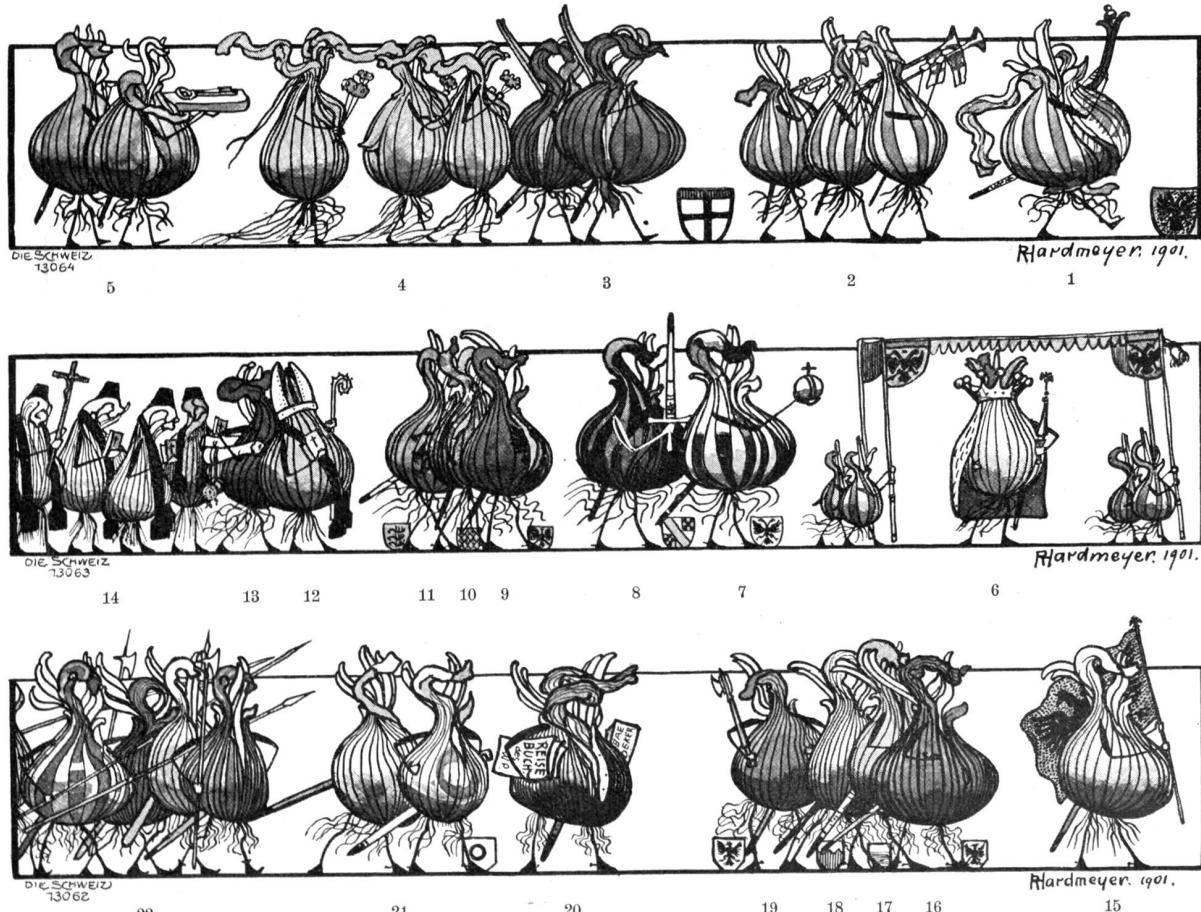
und da alls uf der Engi hät chüne gſehe und ghört werde, do iſch dene Deftrichere denn doch numme urche gſi und sobald fi erfahre hand, wa würkli i der Stadt unne vorgange sei, hand fi de Heudorf überberdt zum abziehe.

Dä iſt frili i aner Wuet gſi und hät gſluechet und tobet, aber en Herr vo Randegg hei glachet und zuenim gſat: „So, iez chüneder de Schafuse i d'Schue hofiere!“

Da wäg hät dä Schwiſerfind, Bilgeri vo Heudorf, vor Schafuse mit abgsägete Höſe müeſe abziehe und fo iſt der erſt Bund mit de Eidgenoſſe z'Stand cho.

Und iez, ir Manne, wereder fälber müeſe ſäge, da de Frischhans vo Dingsdunne au ſin guete Atal a dem Greignuſ gha und verricht hät und daß im iez defür au wol e Anerkenning ghört a der Bentenarſſir. Dorum han ich eu au die Gichticht verzelt. Und wener alleſals wettid zwifle a dene Tote und Obetüre vom Frischhans, jo will ich da zwor no hoffe, aber s'wär begriffi, denn me hät's halt no nene gleſe und no nene verzelle ghört. Heretgege iſt da bishen Familiſach gſi und dorum nū witer bekannit. Es ergit ſich aber us dem Umſtand: Dä Frischhans iſt halt min Ur-Ur-, Urz, Urgroßätti gſi vo vättlicher Site her. Ich haſe Brathans; mir all sind Hanſe gſi. So, iez guet Nacht alle mitenand!

Traum eines Statisten des Schaffhauser



Verzeichnis der Personen:

1. Wappenthalord.
2. Müſſl.
3. Konstanzer Bürger.
4. Frauen und Mädchen.
5. Ratsherr mit dem Schlüssel der Stadt Konstanz.
6. Kaiser Maximilian.
- 7—8. Die Markgrafen von Brandenburg und Baden mit Reichsschwert und Apfel.

9—11. Herzog Albrecht von Bayern zwischen den Herzögen von Württemberg und Tirol.

12. Bischof von Konstanz.

13. Der Reichskanzler Berthold von Mainz.

14. Defane.

15. Göß von Berlichingen mit der Reichsfahne.

16—19. Die Häupter des schwäbischen Bundes.

20—21. Willibald Pirkheimer und andere Häuptleute der Reichsstädte.

22. Landsknechte.